

Pressemitteilung

Stuttgart, 05.12.2019

Zur Sitzung des Steuerungskreises für den ÖPNV-Pakt in der Region Stuttgart mit OB Kuhn, Regionalpräsident Bopp, dem Verkehrsminister Hermann und dem Böblinger Landrat Bernhard am 04.12.2019 erklärt der Fahrgastverband PRO BAHN:

ÖPNV-Pakt muss allen Fahrgästen Vorteile bringen

In den letzten fünf Jahren wurde mit dem ÖPNV-Pakt für die Region Stuttgart viel erreicht: Neben Verbesserungen im Schienenverkehr folgen in den nächsten Wochen deutliche Verbesserungen auch im Busverkehr: Vor allem in den Städten Bietigheim-Bissingen, Böblingen, Ludwigsburg, Sindelfingen und Waiblingen werden die Anzahl der Busfahrten deutlich ausgeweitet und neue Linien eingerichtet. Außerdem sorgen neue Schnellbuslinien für schnelle Verbindungen in der Region. Neu ist ab dem 15. Dezember zum Beispiel ein Schnellbus von Stuttgart-Degerloch auf die Fildern, der halbstündlich verkehrt (neue Linie X7). Ebenso gibt es neue Expressverbindungen von Bempflingen nach Nürtingen (neue Linie X11), von Ludwigsburg nach Waiblingen (neue Linie X43) und von Nagold bzw. Altensteig nach Herrenberg (neue Linie X77).

„Auch wenn viel getan wird, dürfen Verbesserungen nicht durch falsche Tarifentscheidungen zu Lasten eines Großteils der Fahrgäste gehen“, führt Julian Krischan vom Fahrgastverband PRO BAHN aus. Dies betrifft unter anderem die beschlossene Tarifierhöhung im VVS zum 1. April 2020. Zwar würden Schüler/innen, Azubis und Studierende ausgenommen. Umso härter seien alle anderen Fahrgäste unter Einschluss der Rentner/innen betroffen, mit Fahrpreiserhöhungen um bis zu 3,5 %. Auch ein attraktiver Tarif ist ausdrücklich Bestandteil des ÖPNV-Pakts. „Wenn die Mineralölsteuer seit 2003 unverändert belassen wird, dann ist es ein Gebot der Gerechtigkeit, auch bei den ÖPNV-Tarifen, die über viele Jahre regelmäßig erhöht wurden, endlich eine gewisse Preiskonstanz zu wahren“, so Stefan Frey, Vorstandsmitglied beim Landesnaturschutzverband, der mit PRO BAHN in Verkehrs- und Umweltfragen zusammenarbeitet.

Auf Ebene der Landkreise und Kommunen sind durch den ÖPNV-Pakt nicht überall zusätzliche Kosten entstanden: Im Zuge von Ausschreibungen der Busverkehre wurde vielfach auf eigenwirtschaftliche Anträge gesetzt, nach denen Busunternehmen ihre Leistungen ohne öffentliche Zuschusszahlungen erbringen. Trotz teilweise starker Verbesserungen im Angebot sind so mitunter bei den Kommunen belastende Haushaltstitel in sechsstelliger Höhe entfallen.

„Es darf auf keinen Fall die Meinung entstehen, dass für den attraktiven ÖPNV-Standard keine zusätzlichen Investitionen erforderlich sind“, so Julian Krischan. Auch der Stuttgarter Oberbürgermeister Fritz Kuhn erwähnt gestern: „Ein Bus kann große Teile im ÖPNV nur übernehmen, wenn er nicht im Stau steht“. Angesprochen dürften damit auch knappe Umläufe in der Gestaltung von Fahrplänen mancher Buslinien sein: Anschlüsse an die S-Bahn können teilweise nur schwierig erreicht werden. Mit weiterem Ausbau von Busspuren und Vorrangschaltungen können Kommunen unter anderem einen Beitrag für zuverlässige Fahrpläne leisten – und damit auch den Stellenwert des ÖPNV zum anderen Straßenverkehr aufzeigen. Nach wie vor geht es beim ÖPNV-Pakt für die Region Stuttgart darum, zum Umsteigen vom Auto auf den ÖPNV zu motivieren.

Leidtragende eines reinen Preiswettbewerbs der Busverkehre auf Ebene der Landkreise sind darüber hinaus die Fahrerinnen und Fahrer. Damit ein gutes ÖPNV-Angebot überhaupt funktionieren kann, braucht es gut ausgebildetes und qualifiziertes Personal. In Zeiten eines großen Fachkräftemangels in der Region Stuttgart wird dies immer schwieriger. Um im Wettbewerb bestehen zu können, sind vor allem kleine und mittlere Busunternehmen dazu gezwungen, ihre Angebote für Busverkehre „auf Kante“ zu nähern. Die Landkreise haben es hier in der Hand, anstatt auf eigenwirtschaftliche Verkehre auf Verkehrsverträge zu setzen. Möglich sind in diesem Fall auch kurzfristige Anpassungen von Fahrplänen und Linien an veränderte Bedarfe. Ebenso sollte der straßengebundene ÖPNV in Bezug auf das Thema Elektromobilität vorangehen oder wie in Ravensburg und Augsburg Busse mit Erdgas- und Biogasantrieb einsetzen, die auf dem Markt sofort verfügbar sind und den Anforderungen an die Reichweite voll genügen.